



Geboren am 16. April 1886, ermordet am 18. August 1944. Seit 1925 Vorsitzender der Kommunistischen Partei Deutschlands. 1924 bis 1933 Abgeordneter des deutschen Reichstages und zweimal Kandidat zur Reichspräsidentenwahl.

Gedenktage sind Anlaß zu gründlichem geschichtlichen Nachdenken. So auch der 120. Geburtstag Ernst Thälmanns. Antifaschisten unterschiedlichster Weltanschauungen und Religionen im In- und Ausland werden sich an das weitsichtige Wirken und das Schicksal Thälmanns erinnern, des konsequentesten Gegners und prominentesten Gefangenen Hitlers, der zum Symbol des Kampfes gegen Faschismus und Krieg wurde. Denkmäler, Straßen und Plätze erinnern an ihn, aber nicht dort wo Hitlers Förderer und Generale wieder zu Macht und Ehren gelangten. Kundgebungen, wissenschaftliche und künstlerische Veranstaltungen werden Thälmanns bedeutendes Vermächtnis in Erinnerung rufen, was bitter nötig ist. Warum?

Im Ringen um die Befreiung des Volkes von großkapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung, im Kampf gegen Nationalismus und Militarismus erkannte Thälmann von Anbeginn die Gefahr des zur Macht strebenden Faschismus und mahnte alle Demokraten, vor allem die sozialdemokratischen Klassengenossen, sich im Kampf dagegen zu einen. Was wäre der Menschheit erspart geblieben, wären seine Mahnungen und Angebote nicht in den Wind geschlagen worden.

In den schicksalsentscheidenden Tagen des vorigen Jahrhunderts, eine Woche nachdem Hindenburg die Macht in Hitlers Hände legte, zeigte Thälmann in seiner, den gesamten antifaschistischen Widerstand prägenden, Rede in Ziegenhals, wie nun unter grausamsten Bedingungen der Kampf zum Sturze des Naziregimes zu führen ist. Einen Monat danach wurde er verhaftet. Seine Ziegenhalser Rede sollte zu einem Hauptanklagepunkt werden. Doch die weltweiten Massenproteste mit der Forderung: „Freiheit für Thälmann!“ schreckten die Nazis vor einem Prozeß gegen ihn ab. Elfeinhalb Jahre ohne Anklage in faschistischen Kerkern, bis zu seiner

Ernst Thälmann



Symbol gegen Faschismus und imperialistischen Krieg

heimtückischen Ermordung auf Befehl Hitlers, blieb Thälmann standhaft im festen Bewußtsein des Sieges der Gerechtigkeit über den Hitlerfaschismus, dem verbrecherischen, imperialistischen System aller Zeiten. Sein Schicksal geb den Kämpfern gegen Faschismus und Krieg Mut und Kraft. Für unzählige Menschen in aller Welt, Werktätige, Entrechtete, Wissenschaftler, Künstler, Politiker, bis hin zu Gegnern seiner Weltanschauung, wurde er zum Symbol dieses heroischen Kampfes, verkörperte er in finsterster Zeit das Gute im deutschen Volk.

Angesichts der heutigen neofaschistischen Umtriebe, des medienbeherrschenden, regierungsoffiziellen Antikommunismus, rufen wir auf:

Kommt zu den Würdigungen Thälmanns anläßlich seines 120. Geburtstages. Verhindert den Abriß der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals, der Stätte die an den frühesten deutschen Widerstand gegen das Naziregime erinnert. Fordert ihren Er-

halt an authentischem Ort. Protestiert gegen die erneute Schändung des Denkmals der Gedenkstätte und fordert eine öffentliche Stellungnahme des Objekteigentümers und der amtlich zuständigen Behörden. Fragt was sie zur Verhinderung einer solchen Schandtat getan haben und künftig zu tun gedenken.

Seit Eingedenk der Mahnung Thomas Manns nach seiner Rückkehr aus dem Exil: „Antikommunismus, das ist Faschismus der das Wort ‚Freiheit‘ im Munde führt!“

Fordert die konsequente Einhaltung des Artikels 1 Absatz 1, des Grundgesetzes; „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

HEINZ SCHMIDT

*Vorbereitungskomitee
für die Veranstaltungen zum
Auftritt der Würdigungen
Thälmanns in Berlin anläßlich
seines 120. Geburtstages*

**Kundgebung
vor dem
Ernst-Thälmann-
Denkmal
am 26. März 2006
15.00 Uhr**

Antifaschistische Parteien, Organisationen und Vereine rufen auf zur Würdigung Ernst Thälmanns, der vor 120 Jahren geboren wurde, und zum Protest gegen den Abriss der historisch bedeutsamen, unter Denkmalschutz stehenden und erneut geschändeten, Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals, für ihren Erhalt an authentischem Ort.

Es sprechen die Vorsitzenden der

DKP, Heinz Stehr

KPD, Werner Schleese

Linkspartei.PDS, Prof. Dr. Lothar Bisky

VVN-BdA, Prof. Dr. Heinrich Fink

und ein tschechischer und französischer Gast

Vorbereitungskomitee zu den Ehrungen Ernst Thälmanns
am 26. März 2006 in Berlin

FREUNDESKREIS „ERNST-THÄLMANN-GEDENKSTÄTTE“ ZIEGENHALS E.V.

Erklärung des Vorstandes des Freundeskreises „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e. V.

Im Februar 2005 hat der Landrat des Landkreises Dahme-Spreewald die Genehmigung zum Abriss des Sporthauses Ziegenhals, in dem sich die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte befindet, erteilt. Verbunden damit sind Auflagen an den Eigentümer, die unter Denkmalschutz stehenden Teile, das sind zwei Gedenkzimmer mit Inventar, das Motorboot „Charlotte“ und der Ehrenhof mit Mauer und Büste, zeitweilig einzulagern und fachgerecht zu dokumentieren. Gegen diese Auflagen hat der Eigentümer Widerspruch eingelegt. Gleichzeitig will er eine gerichtliche Entscheidung herbeiführen, wonach der Denkmalschutz für die Gedenkstätte zu Unrecht bestehen würde und aufzuheben sei.

Die Ministerin für Wissenschaft und Kultur des Landes Brandenburg, Frau Wanka, die auch Vorsitzende der CDU im Landkreis Dahme-Spreewald ist, stellte im Landtag den hohen Denkmalswert ebenfalls infrage und setzt sich für eine Einlagerung des Inventars in einem Leipziger Museum ein.

Landrat und kommunale Vertreter haben Gespräche darüber geführt, Teile der Gedenkstätte und die Thälmann-Büste an einem Ort in der Nähe des Sporthauses neu aufzustellen und das Inventar der Gedenkstätte dem Freundeskreis zu übergeben.

Zu diesen Vorgängen stellt der Vorstand des Freundeskreises fest:

1. Der in der DDR für die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals bestehende Denkmalschutz wurde von der BRD nahtlos übernommen und in die Denkmalliste eingetragen. Das bestätigten dem Freundeskreis die staatlichen Organe und der damalige Ministerpräsident Manfred Stolpe erklärte in einem Brief, dass an einen Abriss zu keiner Zeit gedacht wurde oder gedacht wird.

Das Amt für Archäologie und Denkmalspflege Wünsdorf hob gutachterlich den hohen Seltenheitswert des Denkmals an historisch authentischen Ort hervor, was dazu führte, dass der Landrat den bereits in der DDR bestehenden Denkmalschutz auch auf die Außenanlagen erweiterte.

Kontaktadresse:

Helmut Becke

Fürstenwalder Weg 11

15711 Königs Wusterhausen

Telefon 03375/507229

Das Kammergericht Berlin schloss sich in einer Urteilsbegründung dem Standpunkt der Fachleute an und verglich die Bedeutung des Denkmals mit dem Balkon des Berliner Schlosses, der Gedenkstätte in Berlin-Plötzensee und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand im Berliner Bendlerblock.

Es ist selbstverständlich, dass der Denkmalswert zwischenzeitlich nicht nur darin besteht, dass in Ziegenhals Ernst Thälmann als erster Vorsitzender einer deutschen Partei in seiner letzten Rede vor Genossen des Zentralkomitees der KPD zum umfassenden Widerstand gegen das faschistische Hitlerregime aufrief, sondern hier auch daran erinnert wird, dass der Antifaschismus und das Vermächtnis Ernst Thälmanns in der DDR Staatsdoktrin waren, dass sehr

viel dafür getan wurde, gerade die Jugend in diesem Sinne zu erziehen.

Das alles wird nun infrage gestellt und das Verwaltungsgericht in Cottbus, welches im übrigen auch die Naziaufmärsche in Halbe genehmigt hat, soll darüber befinden, ob die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte ein Denkmal ist oder nicht.

Wir sehen darin den Weg des Antikommunismus in die Kulturbarbarei.

2. Der Landrat begründet die Abrissgenehmigung damit, dass es dem Eigentümer der Immobilie aus wirtschaftlichen Gründen nicht zuzumuten sei, die Gedenkstätte zu erhalten und der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen.

Der Vorstand des Freundeskreises hat gegen diese Genehmigung mit anwaltlicher Hilfe Widerspruch eingelegt und Vorschläge unterbreitet, mit denen dieses Argument ausgeräumt wird. Auf diese Vorschläge wurde bisher in keiner Form geantwortet. Der Widerspruch, so ist schriftlich angekündigt, wird abgelehnt, weil wir nicht widerspruchsberechtigt seien, denn der Freundeskreis sei von der Abrissgenehmigung nicht betroffen.

Wir sehen darin die Fortsetzung der Linie des Landrates, die Meinung der Öffentlichkeit und des Freundeskreises einfach zu ignorieren, sie unter Zuhilfenahme unhaltbarer juristischer Konstruktionen von den Entscheidungsprozessen fernzuhalten und das zutiefst politisch begründete

Handeln als einen verwaltungsrechtlichen Akt erscheinen zu lassen.

Das ist der Weg des Antikommunismus, der das Erbe der DDR vollständig liquidieren will und damit letztendlich dem Neofaschismus Vorschub leistet.

3. Im Jahre 1992 wurde vom Landrat des ehemaligen Kreises Königs Wusterhausen das Inventar der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in freie Trägerschaft übertragen, ebenso wie ihre öffentliche Nutzung. 2003 wurde uns das ausdrücklich schriftlich noch einmal bestätigt.

Das heißt, der Freundeskreis ist Eigentümer des Inventars und nicht der Eigentümer der Immobilie, der es von der Treuhand auch nicht gekauft hat. Das soll jetzt alles anders sein. Der Landrat erklärt, ein Eigentümer sei nicht festzustellen, deshalb könne der Gebäudeeigentümer über alles verfügen und die staatlichen Organe führen Verhandlungen und Gespräche darüber, wo und wie das Inventar einzulagern ist.

Wir sehen darin eine eklatante Verletzung unserer auch vom Grundgesetz geschützten Eigentümerrechte, also permanente Rechtsverletzungen durch den Landrat und das zuständige Fachministerium. Zweifellos wird damit bezweckt, den geplanten Abriss der Gedenkstätte durch Ausschaltung des Freundeskreises zu erleichtern.

Das ist der Weg des Antikommunismus, der Recht und Gesetz missbraucht und verdreht, wenn es nur seinen Zwecken dient.

4. Die Satzung des Freundeskreises bestimmt, dass Ziel und Zweck unserer Tätigkeit darin bestehen, die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals am historisch authentischen Ort zu erhalten und den Zugang der Öffentlichkeit zu sichern.

Hier soll ein ehrendes Gedenken an Ernst Thälmann und seine Genossen gepflegt werden. Entsprechend unserer Konzeption zur Entwicklung der Gedenkstätte soll auch ihr Wirken in der DDR Gegenstand der Ausstellungen sein.

Wir sind bereit, die notwendigen Mittel zum Erhalt und zum Betreiben aufzubringen. Der Freundeskreis kann deshalb in keiner Form einem Abriss oder einer Verlagerung der Gedenkstätte zustimmen. Das würde in jedem Falle die Zerstörung des Denkmals bedeuten. Wir sehen es als unsere Pflicht an, dem Antikommunismus die Stirn zu bieten, immer mehr Verbündete zu gewinnen, den Widerstand gegen die Abrisspläne zu verstärken und der öffentlichen Meinung noch stärker Gehör zu verschaffen.

Noch ist nichts verloren. Die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte ist ein Denkmal, weil sie sich am Ort historischer Ereignisse befindet, weil von hier aus der Antifaschismus in Gegenwart und Zukunft wirkt. Der wachsende nationale und internationale Protest bestärkt uns in unserer Gewissheit, so einen wichtigen Beitrag für das Zusammengehen aller Linken in den aktuellen politischen Auseinandersetzungen zu leisten. ■

Leserbriefe aus dem HEIMATSPIEGEL

Gedanken zu dem Wort der Bundeskanzlerin "Mehr Freiheit wagen"

„... Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein. ...“, sang der junge Körner in seiner Begeisterung für seinen freiheitsliebenden Freund Friedrich Schiller. Zu allen Zeiten sind bedeutende Frauen und Männer ihr Leben für Menschwürde, Freiheit und Gerechtigkeit eingetreten. Einer der ersten, der seine Stimme gegen die Hitlerdiktatur erhob, war Thälmann. Er kämpfte mutig und entschlossen, ließ sich seine Überzeugung nicht abkaufen. Dafür wird er bis zum heutigen Tag von vielen Menschen in Europa verehrt.

Der antifaschistische Teil Deutschlands, die DDR, hat Tausenden von Kämpfern gegen Faschismus und Krieg Namen und Gesicht wiedergegeben und damit ihr Weiterleben im Gedächtnis ihrer Völker. Generationen von jungen Menschen wuchsen mit Wertvorstellungen wie Treue, Zuverlässigkeit und Solidarität auf, dabei war Ernst Thälmann ein Vor-

bild für sie. Weshalb muß dafür die DDR nachträglich bestraft werden?

Ausgerechnet an dem Ort, an dem sich noch flüchtige Spuren des politischen Kampfes Thälmanns und seiner Genossen finden, nämlich in der schlichten Gedenkstätte Ziegenhals, soll sein Leben ein zweites Mal ausgelöscht werden. Die Gedenkstätte soll nach dem Willen der derzeit politisch Herrschenden geschleift werden. Dieses Ritual wurde nur mit Behauptungen der schlimmsten Feinde vollzogen. War Thälmann Deutschlands Feind, hat er zu Rassenhaß, Krieg und Totschlag aufgerufen? Das Gegenteil ist der Fall.

Demokratie bedeutet Menschenwürde und Toleranz. Wie klein macht sich in diesem Falle ein unwürdiges deutsches Schauspiel, wenn Hunderte von Antifaschisten vor dem Zaun jenes Grundstückes stehen, auf dem sich die Gedenkstätte

befindet, und für Frieden und Gerechtigkeit demonstrieren.

Das Land Brandenburg hat eine sozialdemokratische Regierung. Die Linke.PDS ist die zweitstärkste Partei im Land, aber von demokratischer Mitgestaltung wird sie krampfhaft ferngehalten. Ist es nicht Zeit, mehr Demokratie und Freiheit zu wagen? Irrtümer werden immer wieder begangen, sie jedoch zu korrigieren, dazu gehört Größe.

Die kleine Gedenkstätte in Ziegenhals zu erhalten, wäre ein Schritt in die richtige Richtung und ließe auch die letzte gemeinsame Demonstration von Bürgern in Halbe gegen die neuen Nazis nicht eine einmalige Aktion bleiben. Meinte die Bundeskanzlerin mit ihrem Satz "Mehr Freiheit wagen!" eine solche demokratische Haltung?

Dr. Ingeburg Müller, Königs Wusterhausen (Heimatspiegel 1-2/2006)

Abriß-Genehmigung trotz Denkmalschutz?

Wie geht das zu? Bei einer "rein sachlichen Betrachtungsweise", sagt Ministerin Wanka (CDU) apodiktisch - sie ist "Kulturministerin" - "kann der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte nicht der Rang eines nationalen Kulturgutes eingeräumt werden."

Wer bestimmt in dieser Republik darüber, was "nationales Kulturgut" ist? Das Landesdenkmalamt, das der Gedenkstätte Denkmalwert zuspricht oder eine CDU-Ministerin, die parteipolitisch entscheidet? Eine "sachliche Betrachtungsweise" liegt hier wohl nicht vor, eher eine parteipolitische, antikommunistische.

Ist die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte nicht ein Kulturgut von sogar internationalem Rang? Das zeigen die zahllo-

sen Protestschreiben aus aller Welt gegen den geplanten Abriß. Die Ministerin betrachtet den Ort, an dem der freigewählte Reichstagsabgeordnete Thälmann unter Lebensgefahr Sozialisten und Christen zum Kampf gegen die faschistische Kriegsgefahr ausrief, als "politisch-ideologische Inszenierung und Instrumentalisierung durch die DDR-Machthaber." Sehen die Verantwortlichen gar nicht, wie alte und neue Nazis durch solche "Statements" Zuspruch erhalten? Was sind antifaschistische Auftritte Brandenburgischer Politiker gegen Neonaziaufmärsche dann noch wert? Die weltweiten Solidaritätsbekundungen für den Erhalt der Gedenkstätte sind jedenfalls höher zu be-

werten als erbärmliche antikommunistische Angriffe.

Hat die Kulturministerin jemals Ernst Thälmanns Gedanken über Kultur gelesen? Er war ja ein großer Bewunderer der Klassiker der deutschen Literatur.

Wie kann eine Abrißgenehmigung rechtens sein, solange Denkmalschutz besteht? Nach der "Logik" der "Fachleute" (welcher?) heißt es: Erst abreißen, dann wird auch die Eintragung in die Denkmalliste "gegenstandslos" und von Amts wegen gelöscht. Was ist Denkmalschutz in dieser Republik eigentlich noch wert, wenn so willkürlich wie in diesem Fall verfahren werden kann?

Dr. Eva Ruppert, Bad Homburg (Heimatspiegel, 1-2/2006)

Über 7000 Unterschriften gegen den Abriß der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte, für ihren Erhalt an authentischem Ort und öffentlichen Zugang wurden bisher im In- und Ausland gesammelt. Über 6500 Unterschriften liegen beim Petitionsausschuß des Landes Brandenburg, beim Ministerpräsidenten von Brandenburg, Herrn Platzeck, SPD, und seiner zuständigen Ministerin, Frau Wanka, CDU, sowie auf dem Tisch des Landrates des Kreises Dahme-Spreewald, Herrn Wille, SPD. Bisher gibt es keine Stellungnahme dazu. Die Unterschriftensammlung geht weiter.

„Es geht alle demokratischen Kräfte an“

Interview mit „junge Welt“

Der bevorstehende 120. Geburtstag von Ernst Thälmann wird mit zahlreichen Veranstaltungen begangen – Ein Gespräch mit Heinz Schmidt

Am 16. April ist der 120. Geburtstag von Ernst Thälmann, dem Vorsitzenden der KPD, der auf Befehl Hitlers am 18. August 1944 im KZ Buchenwald ermordet wurde. Der Freundeskreis der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals beteiligt sich an den Ehrungen aus diesem Anlaß. Was ist geplant?

Es finden im ganzen Land Veranstaltungen statt. In Berlin haben sich linke Organisationen zusammenschlossen, um dieses Datum zu begehen, von denen ich die Linkspartei.PDS, die DKP, die KPD und die FDJ nennen möchte. Außerdem beteiligen sich Menschenrechtsorganisationen wie GBM, ISOR und GRH, antifaschistische Verbände, vor allem

aber Vereine und Initiativen, die Thälmann-Gedenkstätten betreuen. Uns ist bereits eine ganze Reihe von Veranstaltungen bekannt. Hier möchte ich den Auftakt in Berlin am 26. März im Theater Karlshorst erwähnen. Das ist eine künstlerische Matinee, an der sich u. a. der Ernst-Busch-Chor, Renate, Richter, Hans-Peter Minetti und Manfred Wekwerth beteiligen, im Mittelpunkt wird Brechts Bearbeitung des »Manifests« in Versen stehen. Eine Erstaufführung.

Am gleichen Tag findet um 15.00 Uhr vor dem Thälmann Denkmal im Prenzlauer Berg eine Kundgebung statt. Auf ihr treten drei Parteivorsitzende auf: Lothar Bisky von der Linkspartei.PDS, Werner Schlee von der KPD und Heinz Stehr von der DKP. Daß alle drei bei dieser Eh-

rung sprechen werden, wurde von vielen schon sehr positiv aufgenommen. Außerdem stehen auf der Rednerliste Heinrich Fink, der Vorsitzende der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten sowie ein tschechischer und ein französischer Gast.

Es wird Ehrungen in Dresden geben, in Magdeburg bei den Thälmannwerkern in Leipzig, wo ein Denkmal eingeweiht wird, noch einmal in Berlin am 16. April, am 9. April in Ziegenhals. Weitere Veranstaltungen in Hamburg und Stralsund. In Hamburg findet z. B. am 1. April eine wissenschaftliche Konferenz statt. Bis jetzt haben sich allein 18 Orte gemeldet, in denen sich Thälmann-Denkmäler befinden.

Wie ist die Situation der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals?

Am Dienstag erfuhren wir, daß die Thälmann-Büste verschwunden ist und die Stele, auf der sie stand, umgestürzt wurde. Das sagt alles über den Zustand, es ist der I-Punkt auf den Maßnahmen, die gegen die Gedenkstätte laufen. Das Sporthaus verrottet seit Jahr und Tag. Wir haben jahrelang eine Sicherung des Gedenkorts gefordert.

Was sagen der Landrat und der Eigentümer, die für den Denkmalschutz zuständig sind, dazu?

Noch immer ist die Abrißgenehmigung des zuständigen Landrates auf

der Tagesordnung, gegen die der Freundeskreis Klage eingereicht hat. Wir haben klare Konzepte vorgelegt, wie die Gedenkstätte erhalten werden kann, ohne daß der jetzige Besitzer großen Schaden davon hat. Darauf wurde bis jetzt nicht reagiert.

Die Abrißgenehmigung hat zu einer Protestwelle geführt, die in verschiedenen Medien Resonanz fand. Gibt es darauf eine Antwort der Behörden?

In diesem Proteststurm hat sich gezeigt, daß der Erhalt der Gedenkstätte alle demokratischen Kräfte in diesem Land betrifft. Auf dem Tisch des Landrates und auch bei Herrn Platzeck, dem Ministerpräsidenten von

Brandenburg und SPD-Vorsitzenden, liegen über 6500 Unterschriften – aus der Bundesrepublik und ihren Nachbarländern, aber auch aus Australien, aus den USA und Spanien. Die Unterschriftensammlung gegen den Abriß geht weiter, so daß es bald 7000 sein werden. Aber Landrat und Landesregierung gehen nicht von ihrem Standpunkt ab. Es bleibt ein internationaler Skandal, der entsprechende Aufmerksamkeit findet und finden wird.

Interview: Arnold Schölzel
Kartentelefon: 030/5 08 80 88

Dahme-Kurier (15.03.2006)

Thälmann-Büste ist verschwunden

Ortsteilbürgermeister erstattete Anzeige gegen Unbekannt / Polizei ermittelt

ZIEGENHALS ■ Die Ernst-Thälmann-Büste an der Gedenkstätte Ziegenhals ist verschwunden. Ortsteilbürgermeister Helmut Becke bekam gestern diese Information und überzeugte sich sofort selbst: „Der Sockel wurde umgestoßen und die Büste entfernt“, sagte er. Becke alarmierte die Polizei und erstattete Anzeige gegen Unbekannt. Außerdem informierte er Heinz Schmidt, Vorsitzender des Ernst-Thälmann-Freundeskreises.

Polizeisprecher Lothar Walter: „Es wurden sofort Kollegen von uns raus geschickt.“ Sie hätten die vom Ortsteilbürgermeister genannten Fakten bestätigt. Sie hätten aber auch festgestellt, dass der Schaden nicht erst in der letzten Nacht angerichtet worden sein kann. Denn im Schnee befinden sich



Das Thälmann-Denkmal wurde umgestoßen, die Büste entfernt. FOTO: ANDREAS KÄMPER

keine Spuren. „Dadurch haben es die Kriminaltechniker besonders schwer“, so der Polizeisprecher.

Die Thälmann-Büste ist etwa 40 mal 50 Zentimeter

groß. „Um die zu transportieren müssen mindestens zwei Personen zur Verfügung gestanden haben“, so Lothar Walter. Als Wert wurde für die Büste 10 000 Euro angegeben.

Das Denkmal – geschaffen von dem Berliner Künstler Werner Richter –

wurde anlässlich des 90. Geburtstages von Ernst-Thälmann im Jahre 1976 vor der Gaststätte „Sporthaus Ziegenhals“ aufgestellt, wo im Hinterzimmer des Lokals am 7. Fe-

bruar 1933 die letzte, illegale ZK-Tagung der Kommunistischen Partei Deutschlands stattgefunden hatte. Die Büste zeigt den Arbeiterführer mit der unverwechselbaren Thälmannschen Schirmmütze und dem Kragen einer Jacke des Rotfrontkämpferbundes.

Einen ähnlichen Vorfall gab es bereits im Jahr 2001. Auch damals haben Unbekannte die Thälmann-Büste vom Sockel gestürzt und in die nahe Dahme geworfen. Als ein Spaziergänger das Denkmal im Wasser schwimmen sah, informierte er sofort den Bürgermeister Helmut Becke.

„Wir haben sie dann gemeinsam mit ein paar beherzten Feuerwehrmännern wieder aus dem Wasser gehoben“, erinnert sich das heutige Ortsteiloberhaupt. am

Neues Deutschland (15.03.2006)

Thälmann-Büste in Ziegenhals verschwunden

Königs Wusterhausen (ND). die Stele, auf der die Thälmann-Büste neben der Gedenkstätte Sporthaus Ziegenhals stand, ist von unbekanntem Tätern aus der Verankerung gerissen und umgekippt worden. Die Büste selbst ist unauffindbar. Sie stellt den von den Faschisten ermordeten KPD-Vorsitzenden dar und ist 10000 Euro

wert. Das bestätigten die Polizei und Ortsteilbürgermeister Helmut Becke (Linkspartei) gestern. Becke hatte am Dienstagmorgen einen telefonischen Hinweis bekommen und daraufhin die Polizei informiert. Die Tat ereignete sich vermutlich zwischen dem 10. Februar und dem vergangenen Wochenende, als es wieder heftige Schneefälle gab. Es fanden sich nämlich Spuren, die jedoch verweht waren. Die Thälmann-Büste verschwand vor einigen Jahren schon einmal. Damals fand sie ein Spaziergänger in der Dahme. Derzeit ist das Gewässer am Grundstück aber zugefroren, so dass eine Suche dort nicht möglich ist.

Bekanntlich möchte der private Eigentümer des Grundstücks das Sporthaus Ziegenhals abreißen. Dagegen und zum Gedenken an Thälmann gibt es am 26. März um 11 Uhr im Berliner Theater Karlshorst eine künstlerische Matinee mit Hans-Peter Minetti, Manfred Wekwerth und anderen. Die Veranstaltung ist schon fast ausverkauft, erklärte Becke, der auch Vorsitzender des Freundeskreises der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte ist. Um 15 Uhr soll es dann am Ernst-Thälmann-Denkmal an der Greifswalder Straße in Berlin eine Kundgebung geben. Dort sprechen die Vorsitzenden von Linkspartei und DKP, Lothar Bisky und Heinz Stehr.

Märkische Allgemeine (15.03.2006)

Thälmann vom Sockel geholt

Unbekannte stahlen Büste von Denkmal in Ziegenhals

ZIEGENHALS ■ Die Büste Ernst Thälmanns vor dem Sporthaus in Ziegenhals (Dahme-Spreewald) ist gestohlen worden. Unbekannte haben den Sockel des Denkmals mit dem bekannten Arbeiterführer aus der Verankerung gerissen und umgestürzt.

Die Polizei in Königs Wusterhausen geht davon aus, dass die Tat schon vor ein paar Tagen passiert ist. „Im Schnee befinden sich keinerlei Spuren“, so Polizeisprecher Lothar Walter. Deshalb hätten es die Kollegen der Spurensicherung besonders schwer.

Die Thälmann-Büste ist 40 mal 50 Zentimeter groß und

aus Bronze. Sie wurde vom Berliner Künstler Werner Richter geschaffen und anlässlich des 90. Thälmann-Geburtstages 1976 vor der Gaststätte „Sporthaus Ziegenhals“ aufgestellt. Hier fand im Hinterzimmer des Lokals am 7. Februar 1933 die letzte, illegale ZK-Tagung der Kommunistischen Partei Deutschlands statt.

Das Fehlen der Büste war von einem Passanten bemerkt worden. Der wandte sich an den Ortsteilbürgermeister Helmut Becke, der die Polizei informierte und Anzeige erstattete. Er informierte außerdem Heinz Schmidt, den Chef des Thälmann-Freundeskreises.

Bereits 2001 war die Büste vom Sockel gestoßen worden. Unbekannte hatten sie in die nahe Dahme geworfen, aber bald darauf stand Ernst Thälmann wieder an seinem Platz. Die Gedenkstätte ist jedoch seit Anfang 1998 geschlossen. Dem neuen Eigentümer wurde der Abriss gestattet. Nur die unter Denkmalschutz stehenden Bestandteile wie das Inventar, aber auch das Denkmal müssen erhalten bleiben. Trotz Schließung ist Ziegenhals nach wie vor Wallfahrtsort für Antifaschisten. Hier finden immer wieder Gedenk- und Protestveranstaltungen statt. *am*

Der Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte e. V. hat einen Ältestenrat gegründet (Wissen und Erfahrungen ausschöpfen)

Auf der Vorstandssitzung des Freundeskreises am 25.11.2005 wurde der Beschluß gefaßt, einen Ältestenrat zu gründen, der als beratendes Gremium die Arbeit des Vorstandes und des gesamten Freundeskreises unterstützen soll. Der Freundeskreis zählt zu seinen Mitgliedern kampferfahrene und namhafte Genossen, Historiker und Thälmann-Forscher wie Prof. Dr. Lothar Berthold, auf den der Vorschlag für die Gründung eines Ältestenrates zurückgeht, und Prof. Dr. Günter Hortschansky, beide gehörten zum Autorenkollektiv der Thälmann-Biographie des Dietz-Verlages, Dr. Kurt Gossweiler, Faschismusforscher, der sich besondere Verdienste erwarb bei der Entlarvung der revisionistischen Politik der KPdSU, ausgelöst durch den XX. Parteitag mit der Geheimrede Chrustschows, und die Mitbegründer des Freundeskreises mit

ihren langjährigen Erfahrungen im Kampf um die Gedenkstätte und die Vermittlung ihrer bedeutenden Aussage, wie Lilli Wagner, Heinz Schmidt und Heinz Maether. Es gilt die Erfahrungen und das Wissen dieser und weiterer Genossen für die politische Arbeit des Freundeskreises stärker als bisher zu nutzen. Damit geht keine Verschiebung des Schwerpunkts der politischen Arbeit einher - im Gegenteil: gerade ob der akuten Gefahr eines Abrisses durch den derzeitigen Eigentümer des „Sporthaus Ziegenhals“, darf die Erforschung und Bewahrung der Geschichte der Ziegenhalser Tagung am 7. Februar 1933 nicht vernachlässigt und den Geschichtsrevisionisten überlassen werden. Diesem Zweck dient auch die Sammlung wichtiger Bücher und Dokumente, die den Grundstock zu einer historischen Bibliothek bilden sollen: Zu den wichtigsten Büchern im Bestand zählen

selbstverständlich die oben erwähnte Thälmann-Biographie, die Broschüre über die Gedenkstätte „Die illegale Tagung des Zentralkomitees der KPD“, beide aus DDR-Beständen, sowie die „Ziegenhalser Reden 1993 bis 2002“ mit den historischen Reden von Thälmann 1933 und seinen Genossen zur Einweihung der Gedenkstätte 1953.

All das dient dem Kampf um den Erhalt der Gedenkstätte an authentischem Ort. Das ist heute die dringendste Aufgabe aller Mitglieder des Freundeskreises und der Freunde der Gedenkstätte überhaupt.

Welche Aufgaben stellt sich der Ältestenrat?

- Sammeln von Dokumenten, Schriftstücken und Fakten die zweifelsfrei Tag und Verlauf sowie besonders die historische Bedeutung der Ziegenhalser Tagung, der letzten des ZK der KPD und weiterer führender

Genossen der Partei unter dem Vorsitz Ernst Thälmanns belegen. Bislang wurden etlichen Dokumente beschafft bzw. sind vorhanden, die der Verlauf der Tagung und ihre Vorgeschichte dokumentieren und die von besonderem Wert sind in der Verteidigung der geschichtlichen Wahrheit gegen Geschichtsfälscher und -Revisionisten mit ihren sogenannten „neuesten Erkenntnissen“.

● Es werden Zeitzeugen befragt, zu Forschungsergebnissen oder Erinnerungen an Teilnehmer der illegalen ZK-Tagung der KPD am 7. Februar

1933. Wichtig sind auch Erinnerungen an den Aufbau des neuen „Sporthaus Ziegenhals“ mit dem original erhaltenen Tagungsraum und der Errichtung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in ihrem heutigen Bestand, sowie ihrer Nutzung und Tradition in der DDR bis 1990 und danach.

● Die Genossen des Ältestenrates unterstützen die Proteste gegen die Schließung und den drohenden Abriss der Gedenkstätte, in dem sie die bundesweiten und internationalen

Kontakte nutzen sowie auch mit Protestbriefen und Artikeln.

Der Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V. / Ziegenhals wird seine Mitglieder und Freunde über den aktuellen Stand der

Arbeit des Ältestenrates und der Forschung auf dem Laufenden halten. Alle die zu der historischen Forschungsarbeit beitragen können, sind aufgerufen sich an den Vorstand des Freundeskreises zu wenden!

Max Renkl

Berliner Kurier (16.03.2006)



So titelte die Junge Welt am 8. März, dem 90. Geburtstag des Antifaschisten und Kommunisten Peter Gingold. Ja, Mut brauchen wir mehr denn je in dieser Zeit, in der die faschistische Gefahr immer größer wird, in der immer mehr Menschen auch in Deutschland in Armut und Arbeitslosigkeit getrieben werden und weltweit Kriegsbereitschaft geschürt wird. Viele, die einst gute Genossen waren, resignieren. Einer nicht: Peter Gingold. Als Resistance-Kämpfer war er in Paris knapp dem Tod durch die Nazi-Schergen entronnen, mehrere seiner Angehörigen wurden im KZ ermordet. Trotzdem hat er nie aufgegeben, sondern stets weitergekämpft und mit seinem Kampf anderen Mut gemacht. Im vollbesetzten Saal des Frankfurter Gewerkschaftshauses erinnerte er daran, wie er vor 2 Jahren beim Pressefest der DKP in Dortmund von der großen Tribüne herab den Jugendlichen, die ihm zuhörten, zurief, nicht nur sich zu informieren und zu reden, sondern auch etwas zu tun gegen die faschistische Gefahr. „Ihr seht“, sagte er, „ich bin jetzt 88 Jahre alte und bin fast täglich unterwegs zu Demonstra-

„Einer, der Mut macht“

tionen und Veranstaltungen in Schulen und anderswo. Das hält mich aufrecht. Ihr seid jung und ihr habt täglich Gelegenheit, etwas zu tun. Geht zu Demonstrationen, das gibt Kraft und Mut!“ Nach der finstersten Zeit in Deutschland, dem Hitlerfaschismus, war der 8. Mai für ihn die Befreiung, für die er mit seinen Kameraden gekämpft hatte. Aber auch 1989, nach der Niederlage des Sozialismus, resignierte er nicht, sondern kämpft weiter für eine gerechte Welt, und – so sagte er – „das ist nicht irgendeine Welt, sondern eine Welt des Sozialismus und des Kommunismus, wenn die Menschheit eine Überlebenschance haben soll.“ Viele Redner sprachen im Gewerkschaftshaus an diesem Tag, keiner so mitreißend wie der Jubilar selber. Daran muss ich heute denken, wenn ich von Folter, Krieg, Mord und faschistischen Verbrechen höre. Wie zu Goebbels Zeiten, nur raffinierter und mit neuzeitlichen Medien lenken die Herrschen-

den die Menschen durch Talk-Runs, sog. Politbarometer, aggressive Reklame, Heimatschnulzen und geschichtsfälschende „History“-Filme von der Wirklichkeit ab, so dass sie die Ursachen der politischen und ökonomischen Missstände nicht sehen. Und wenn dann noch bürgerliche Parteien sich einen „antifaschistischen Touch“ geben, ist die Beeinflussung hundertprozentig.

Ein französischer Mitstreiter Peter Gingolds erzählte, wie er als Neunjähriger mit seinem Vater in Paris eine Versammlung besuchte, in der Ernst Thälmann zusammen mit Maurice Thorez sprach. Das habe er bis heute nicht vergessen. Auch Ernst Thälmann war einer, der Mut machte. Er hat damals auch für uns heute gekämpft. Das dürfen wir nie vergessen, wenn wir heute für seine Gedenkstätte und für sein Andenken kämpfen.

Menschen, die Mut machen, sind unverzichtbar. Einer davon ist heute Peter Gingold. **Eva Ruppert**

Rolf Berthold

Rede in Ziegenhals am 5. Februar 2006

Liebe Mitglieder des Freundeskreises der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte

Liebe alte und neue Kampfgefährten Ernst Thälmanns, Liebe Freunde und Genossen

Im Jahr des 120. Geburtstages von Ernst Thälmann haben wir uns heute wieder an diesem geschichtsträchtigen Ort in Ziegenhals versammelt, um unseren unverbrüchlichen Willen Ausdruck zu verleihen, nicht zuzulassen, dass das Andenken an die revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung, an den Kampf der Kommunistischen Partei Deutschlands und aller mit ihr Verbündeten gegen Krieg und Faschismus von den Herrschenden verleumdet und getilgt wird.

Vor 73 Jahren, am 7. Februar 1933, wenige Tage nach der Machtergreifung der Faschisten, sprach Ernst Thälmann, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands, zum letzten Mal vor führenden Funk-

tionären seiner Partei. Sein Referat auf dieser historischen illegalen Tagung des Zentralkomitees der KPD galt dem Kampf zum Sturz der faschistischen Diktatur, die gerade eine Woche zuvor von Reichspräsident Hindenburg auf Geheiß führender Vertreter des Großkapitals errichtet worden war. Einen Monat danach wurde Ernst Thälmann von den Hitlerschergen eingekerkert. Elfeinhalb Jahre verbrachte er in Einzelhaft, bis ihn die Faschisten am 18. August 1944 im Konzentrationslager Buchenwald ermordeten.

Heute und hier bekräftigen wir mit aller Deutlichkeit unsere Forderung, dass diese historische Gedenkstätte authentisch und am authentischen Ort erhalten bleibt. Wir danken dem Freundeskreis der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte für seine unermüdbaren Bemühungen dafür.

Die richtungsweisenden Ideen der Rede Ernst Thälmanns in Ziegenhals waren Orientierung für die Einheits-

frontpolitik im Kampf gegen den Faschismus, die antifaschistische Politik der Deutschen Demokratischen Republik. Als die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands vor 60 Jahren aus der Vereinigung von KPD und SPD hervorging, folgte sie konsequent dem Vermächtnis der Kämpfer gegen den Faschismus.

Die Regierenden und die eigentlichen Machthaber heute lassen nichts unversucht, uns unsere Geschichte zu stehlen, sie wollen die Gedenkstätte Ziegenhals schleifen, sie reißen den Palast der Republik ab, so, wie sie viele Denkmale beseitigt haben, Straßennamen eliminierten und vieles andere mehr. Aber das Gedächtnis des Volkes lässt sich nicht ausschalten. Auch unsere heutige Manifestation wird dazu beitragen, das Gedächtnis des Volkes wach zu halten und nicht zuzulassen, dass die Geschichte umgeschrieben wird.

Es ist ja eine Tatsache, dass hinter dem geplanten Abriss der Ernst-

Thälmann-Gedenkstätte natürlich eigensüchtige Profitinteressen des neuen Besitzers stehen, aber wir wissen auch, dass mit dem Versuch der Eliminierung unserer Geschichte die Absicht verbunden ist, uns auch unsere Zukunft zu stehlen. Aber das wird nicht gelingen. Und sollte es möglich sein, diese Gedenkstätte von nationalem und internationalem Rang hier zu vernichten, wir werden dafür sorgen, dass dieser Ort nicht in Vergessenheit gerät. Wer versucht, das Andenken Ernst Thälmanns zu tilgen, der vergeht sich an der Geschichte unseres Volkes.

Gerade in dieser Zeit, in der diejenigen wieder das Haupt erheben, die Ernst Thälmann ermordeten, Deutschland in die finsterste Zeit seiner Existenz stürzten, die den II. Weltkrieg vom Zaun brachen und furchtbares Leid über die Völker der Welt brachten und die vor nunmehr 60 Jahren vom internationalen Tribunal in Nürnberg verurteilt wurden? empfinden wir es als unsere Verpflichtung, unseren Beitrag dazu zu leisten, dass so etwas nie wieder möglich wird. Unvergessen sind die Worte Ernst Thälmanns: Gedenktage sind ohne Sinn, wenn sie nicht in Gegenwart und Zukunft hineinwirken. Die illegale Tagung des Zentralkomitees der KPD 1933 wird diese Wirkung nie verlieren.

Der bewährte Funktionär der KP Chinas, Wang Binnan, zuletzt Vorsitzender der chinesischen Freundschaftsgesellschaft, schreibt in seinen Erinnerungen:

Ich kam im Frühjahr 1931 nach Berlin. Das damalige Deutschland befand sich in einem revolutionären Aufschwung. Die Kommunistische Partei Deutschlands unter Führung von Thälmann führte einen heldenhaften und unbeugsamen Kampf für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes, für die Verhinderung der Machtergreifung des Hitlerfaschismus. Obwohl die faschistischen Kräfte zu jener Zeit bereits recht stark ihr Unwesen trieben, hatte die Kommunistische Partei Deutschlands unter den Arbeitermassen Deutschlands nach wie vor großen Einfluss.

Damals war ich in Deutschland Mitglied der KPD. Wir chinesischen Genossen waren in der chinesisch-



sprachigen Gruppe organisiert. Der Verbindungsmann des ZK der KPD, Genosse Otto, informierte uns, dass Genosse Thälmann die Führungsglieder der chinesischsprachigen Gruppe treffen möchte.

Diese Mitteilung hat uns sehr bewegt. Obwohl wir zuvor auf Massenkundgebungen im Berliner Lustgarten oftmals Genossen Thälmann gesehen und seine Reden gehört hatten, hofften wir immer, Gelegenheit zu haben, diesen Führer der deutschen Arbeiterklasse persönlich zu treffen. Darüber hinaus war der Klassenkampf in Deutschland zu jener Zeit sehr hart. Dass Genosse Thälmann, der mit tausend Dingen beschäftigt war, uns chinesische Genossen empfängt, dieser hohe Geist des proletarischen Internationalismus hat uns alle sehr bewegt.

Im August/September 1932 hat Genosse Thälmann uns in der Redaktion des Zentralorgans der KPD, „Rote Fahne“, empfangen. Er zeigte sein großes Interesse an der revolutionären Bewegung in China. Er sagte, die deutsche Arbeiterklasse verfolgt mit großem Interesse jeden Schritt der Entwicklung der chinesischen Revolution. Die KPD werde künftig mit aller Kraft die chinesische Revolution solidarisch unterstützen. In diesem Sinne gab die KPD die Losung heraus: „Hände weg von China“. Er betonte, China ist ein großes Land, der revolutionäre Kampf Chinas wird künftig international einen großen Einfluss ausüben. Napoleon habe gesagt, das asiatische China ist wie ein schlafender Löwe, wenn dieser Löwe erwacht, wird er die Welt erschüttern. Dann sagte Genosse Thälmann voller Leidenschaft, jetzt hat die Kommunistische Partei Chinas diesen chinesischen schlafenden Löwen wachgerüttelt! Er schlug vor, dass die Genossen der chinesischsprachigen Gruppe, wenn sie an Versammlungen der Straßengruppen teilnehmen, den

deutschen Genossen die Entwicklung, Erfahrungen und Lehren der chinesischen Revolution erläutern. Seit diesem Treffen mit Genossen Thälmann ist bereits über ein halbes Jahrhundert vergangen. Aber ich kann niemals diesen hohen proletarisch internationalistischen Geist dieses Führers der deutschen

Arbeiterklasse, seine tiefe Anteilnahme an der Revolution in unserem Lande und gegenüber unserem Volk vergessen. Heute arbeitet und kämpft unser Volk unter Führung der Kommunistischen Partei Chinas für die Erhaltung des Weltfriedens, den Aufbau des Sozialismus mit chinesischer Prägung und schließlich die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft. Mit dem Erfolg dieses großen Kampfes würdigen wir den Freund des chinesischen Volkes, Genossen Thälmann.

Soweit Genosse Wang Binnan, der ein enger Freund unseres Volkes war.

Es ist in höchstem Maße empörend, dass sich unlängst der Europarat in einer Weise antikommunistisch plazierte, wie es selten, wohl seit der faschistischen Diktatur kaum, erfolgte. Sogenannte „Kommunistische Regime“, Ideologie und auch Symbole sollen beseitigt und unter Strafe gestellt werden. Wollen diese Leute das politische Mittelalter wieder errichten? Es sei auch die Frage gestattet, wer bereit ist, sich gegen diese Bestrebungen der reaktionärsten Kräfte unserer Zeit zu stellen. Wir verteidigen die Ergebnisse des antifaschistischen Kampfes, den gesellschaftlichen Fortschritt, dazu gehört auch die Charta der Vereinten Nationen, Helsinki und manches andere — die reaktionäre, antikommunistische Resolution des Europarates gehört auf den Müllhaufen der Geschichte.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, alles zu tun, die Geschlossenheit aller dem Fortschritt verpflichteten Menschen, der Sozialisten und Kommunisten herzustellen, die Kraft zu formieren, die dem heutigen Raubtierkapitalismus, dem Imperialismus Einhalt gebietet.

All das ergibt sich aus unserer Verpflichtung, das Gedenken an Genossen Ernst Thälmann in Ehren zu halten und diese historische Gedenkstätte zu verteidigen. ■

Bild oben:
www.arbeiterfotografie.de

Ein Elaborat, welches unfreiwillig die wahren Absichten der für den Denkmalschutz Zuständigen entlarvt.

Märkische Allgemeine (20.03.2006)

Neue Bleibe für „Teddy“

Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals soll umziehen

KLAUS D. GROTE

POTS DAM/ZIEGENHALS ■

Die Thälmann-Büste in Ziegenhals (Dahme-Spreewald) ist zwar verschwunden, dennoch bahnen sich in diesem Jahr große Feierlichkeiten der Freunde Ernst Thälmanns an. Anlass ist der 120. Geburtstag des Kommunistenführers. Doch könnte es für dessen Anhänger einen weiteren Grund zur Freude geben. Denn nach dem jahrelangen Streit um das Grundstück der Gedenkstätte scheint nun eine Lösung möglich. Die Stadt Königs Wusterhausen ist um eine Einigung mit dem Eigentümer bemüht.

Zwei Vorschläge hat die Stadt unterbreitet. Den ersten hat der Grundstückseigentümer Gerd Gröger, tätig als Referatsleiters im Landesbauministerium, bereits abgelehnt. Die Gedenkstätte wäre demnach aus dem Wassergrundstück herausgelöst, in eine Stiftung eingebracht und damit erhalten geblieben. Bürgermeister Stefan Ludwig (Linkspartei-PDS) nannte als Vorbild die Stiftung Funkenberg in Königs Wusterhausen. Doch Gröger wolle das komplette Grundstück zur Bebauung nutzen, so Ludwig.

Jetzt hat der Bürgermeister vorgeschlagen, die Gedenkstätte auf einem gegenüberliegenden Grundstück neu zu errichten. „Wir wollen die Gedenkstätte in Reichweite erhalten und nicht an ein weit entferntes Museum abgeben“, sagt Ludwig. Die Stadt müsste das Areal zunächst jedoch kaufen. Dafür spreche, dass der Eigentümer die Gedenkstätte nicht haben wolle, sagt Ludwig: „Über den Abriss lässt er nicht mit sich reden.“

Der denkmalgeschützte Ort darf aber nicht ohne Weiteres



Die Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals. Den Anhängern des von den Nazis ermordeten Kommunistenführers ist der Zutritt zum Gelände nach dem Eigentümerwechsel verwehrt. FOTO: KÄMPER

beseitigt werden. Wie berichtet, muss Gröger die Exponate, die Ehrentafel und eigentlich auch die nun verschwundene Thälmannbüste dokumentieren und einlagern, bis ein Ausstellungsort gefunden ist. Nach Ansicht der Denkmalschützer liegt die Bedeutung der Gedenkstätte in ihrem Zeugniswert für die SED- und DDR-Geschichte. Im Sporthaus Ziegenhals fand am 7. Februar 1933 ein illegales Treffen des Zentralkomitees der KPD statt. Die Kommunisten planten den Sturz Hitlers. Thälmann sprach zum letzten Mal, wurde kurz darauf verhaftet und elf Jahre später hingerichtet. In der DDR wurde er als wichtigster antifaschistischer Kämpfer verehrt.

Zum 90. Geburtstag Thälmanns wurde 1976 die vom Bildhauer Werner Richter geschaffene Bronze-Büste aufgestellt. „Sie ist ein Unikat“, er-

klärt Heinz Schmidt, Sprecher des Freundeskreises „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“.

Den Diebstahl der Plastik bezeichnet Schmidt als „Schändung“. Bereits 2001 war die 50 Zentimeter große Büste verschwunden, dann aber in der nahe gelegenen Dahme wiedergefunden worden. Bis 2002 fand das Thälmann-Gedenken im ehemaligen Sporthaus statt. Dann wechselte der Eigentümer, der ein Betreten des Grundstücks untersagte. Seither müssen die Thälmann-Anhänger vor dem Zaun bleiben.

Ob und wie es zu einer Lösung zwischen Gröger und dem Freundeskreis kommen kann, ist derzeit offen. Denn der Grundstücksbesitzer will die Auflagen des Denkmalschutzes nicht hinnehmen. Er hat unter anderem gegen den Schutzstatus der Gedenkstätte geklagt. Der Landkreis Dahme-Spreewald rechnet da-

mit, dass das Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Cottbus im November beginnt.

Kreisbaudezernent Stephan Loge (SPD) sagte der MAZ, dass auch nach einem Ersatzgrundstück an einer Wasserstraße für Gröger gesucht werde. Komme es zum Tausch, könne die Gedenkstätte an Ort und Stelle verbleiben. Gröger soll nach MAZ-Informationen ebenfalls ein Angebot unterbreitet haben. Er will das Inventar der Gedenkstätte dem Freundeskreis für 3000 Euro überlassen.

Angesichts der vielen Vorschläge könnten sich beide Seiten einig werden, glauben Kenner des Streitfalls. Doch zunächst soll „Teddys“ Geburtstag gefeiert werden – mit Lotar Bisky am 26. März im Thälmann-Park in Berlin-Prenzlauer Berg und dem Schalmeiorchester „Fritz Weineck“ am 9. April in Ziegenhals.



Laut bürgerlicher Journaille das Werk von Metalldieben, „Osthassern“ und Rowdies und sogar Antifaschisten, nach altem Muster „die Opfer sind die Täter“.

Ein Journalist und die Wahrheit Die Antwort des Freundeskreises an Herrn Grote

„Den Diebstahl der Plastik bezeichnet Schmidt als Schändung“, schreibt Herr Klaus D. Grote. In der MAZ vom 20. März auf Seite 5 unter der Überschrift „Neue Bleibe für Teddy“ (siehe Faksimilé). Als was würden Sie es denn bezeichnen, Herr Grote? Im denkmalgeschützten Ehrenhof der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals wurde die Stele umgeworfen und die darauf befindliche Bronzebüste Ernst Thälmanns entwendet. Der Diebstahl einer Plastik, dokumentiert mit einem uralten Bild ohne Bezug zur Büste, aber mit verwelktem Blumenschmuck.

Mit antikommunistischem Unterton wird von Herrn Grote angekündigt, daß es in diesem Jahr für die Freunde Ernst Thälmanns auch Grund zur Freude geben könnte, denn es sei nach jahrelangem Streit nun eine Lösung in Sicht. Zur gegenwärtigen Situation hat der Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ Ziegenhals e. V. am 5. Februar 2006 eine Erklärung abgegeben. Herr Grote hielt es nicht für nötig, sie zu lesen, wurde aber vom Sprecher des Freundeskreises auf eigenen Wunsch telefonisch darüber informiert. Trotzdem schreibt er solchen Unsinn.

Es hat bisher nicht einmal ein gemeinsames Gespräch der beteiligten

Seiten gegeben. Die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte ist vor allem auch deshalb ein Denkmal mit hohem Seltenheitswert, weil sie sich an historisch-authentischem Ort befindet. Deshalb wurde schon vor Jahren der Vorschlag, die Stele mit Büste an einem anderen Ort aufzustellen, zurückgewiesen, weil das in jedem Fall die Zerstörung des Denkmals bedeuten würde. Gleiches ist zu einer möglichen Auslagerung des Inventars der Gedenkstätte zu sagen.

Herr Grote verkauft nun diese Angelegenheit als Neuigkeit. Wie soll denn die neue Bleibe aussehen, wenn die Büste weg ist? Genauso wie sein uraltes Bild? Warum wohl? Daß Herr Gröger – Eigentümer des Objektes – den Verkauf des Inventars für 3000 Euro angeboten haben soll, hat der Freundeskreis erstmals am 20. März 2006 aus der MAZ erfahren. Immerhin handelt es sich dabei um Vereinseigentum. Es ist wohl ein Witz, daß man sein Eigentum, von dem man jahrelang ausgeschlossen wird, nun gar noch zurückkaufen soll. Ebenso ist uns nicht bekannt, daß sich Herr Loge, Vizelandrat, wie suggeriert wird, um ein Austauschgrundstück bemüht.

Allen Beteiligten aber ist bekannt, daß das Verwaltungsgericht Cottbus

die Klage des Freundeskreises gegen den Landrat – den Denkmalschutz betreffend – vom 3. März 2006 angenommen und Herrn Gröger als Zeugen geladen hat. Obwohl Herr Grote, Verfasser des Elaborats, viele gefragt haben will, schreibt er dazu nichts.

Ziegenhals belegt, so der bekannte Rechtsanwalt Dr. Friedrich Wolff, antifaschistischen Widerstand bereits im Februar 1933: „In Ziegenhals und nirgendwo sonst in Deutschland wurde damals zum Kampf gegen Hitler aufgerufen, und dieser Kampf organisiert. Keine andere deutsche politische Partei oder Gruppierung zeigte zu diesem Zeitpunkt gleiche Weitsicht, Kraft und Entschlossenheit wie die KPD.“

Nichts davon bei Herrn Grote. Aus der feigen Ermordung Thälmanns macht er eine Hinrichtung. Thälmann schmachtete elfeinhalb Jahre in den Kerkern der Nazis ohne einen Prozeß und wurde am 18. August 1944 auf Befehl Hitlers heimtückisch ermordet. Im übrigen wurde Ernst Thälmann von seinen Freunden „Teddy“ genannt, von seinen Gegnern hätte er sich das verboten.

Kommt zur traditionellen Thälmann-Ehrung

anläßlich seines 120. Geburtstages

und zum Protest gegen die Genehmigung zum Abriß der denkmalgeschützten Ernst-Thälmann-Gedenkstätte und ihrer erneuten Schändung

Am Sonntag, **9. April 2006**,
um **11.30 Uhr**, vor der
Gedenkstätte in Ziegenhals

Es spricht

Prof. Dr. Wolfgang Richter

Vorsitzender der Gesellschaft zum Schutz
von Bürgerrechten und Menschenwürde (GBM)

Erhebt in Massen euren
Protest gegen die
Entwürdigung Thälmanns,
des Symbols gegen den
Faschismus und Krieg.

Ehrung Ernst Thälmanns

am **16. April 2006** (Ostersonntag)
zu seinem 120. Geburtstag, um **10.00 Uhr**,
vor dem Thälmann-Denkmal
in Berlin-Prenzlauer Berg
Ebenfalls am **16. April 2006**, um **11.30 Uhr**,

Würdigung Ernst Thälmanns

an seiner letzten bedeutensten Arbeitsstätte,
dem Karl-Liebknecht-Haus,
Kleine Alexanderstraße 28

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Freundeskreis
„Ernst-Thälmann-
Gedenkstätte“ e. V.

REDAKTEUR (V.i.S.d.P.):

Heinz Schmidt
Telefon 03375/290637

TEXTVERARBEITUNG:

Ursula Ermen
E-Mail:
ulla.ermen@t-online.de

LAYOUT:

Egon Schansker
E-Mail:
eschans@t-online.de

DRUCK:

Bodoni-Museum